

Outside Europe

Sammlung DaimlerChrysler

Galerie der Stadt Sindelfingen

18. September bis 6. November 2005

PRESSE SINDELFINGEN

STAND 9. Mai 2005

Mit etwa 40 Künstler/innen aus Indien, Australien, Südafrika, den USA, Israel, Südamerika, Georgien, Russland und Japan präsentiert die Sammlung DaimlerChrysler einen zeitgenössischen Querschnitt durch das internationale Kunstgeschehen der letzten Jahrzehnte. Die in der Ausstellung gezeigten etwa 80 Werke, überwiegend Neuerwerbungen aus den letzten Jahren, ergänzen den gewachsenen europäischen Schwerpunkt der Sammlung DaimlerChrysler bewusst um außereuropäische Positionen. Die 1977 gegründete und einer konkret-konstruktivistischen, minimalistischen Bild- und Objektsprache verpflichtete Sammlung DaimlerChrysler wurde ab den frühen 1990er Jahren in konzentrierter Auswahl um Fotografien, Videofilme und -installationen von zeitgenössischen Künstler/innen ergänzt. Dieser Sammlungsteil wird mit Nachdruck kontinuierlich weiter ausgebaut. Der Internationalität des Unternehmens DaimlerChrysler entsprechend, widmet sich die Sammlung in ihren Erwerbungen mit langfristiger Perspektive auch den kulturellen Entwicklungen in Asien, Südafrika, Südamerika und Indien. Standen im letzten Jahr die deutschen und europäischen Klassiker der Sammlung DaimlerChrysler im Mittelpunkt, eröffnet die diesjährige Präsentation in der Galerie der Stadt Sindelfingen neue Blicke auf Kunstentwicklungen außerhalb Europas:

Yaacov Agam (*1928/IL), Doug Aitken (*1968/USA), Amish Quilts (USA, um 1890), Shusaku Arakawa (*1936/J), Karl Benjamin (*1925/USA), Ilya Bolotowsky (1907–1984/USA), Stephen Bram (*1961/AUS), Carlos Cruz-Diez (*1923/Y), Gene Davies (1920–1985/USA), Gia Edzgeradze (*1953/GUS), Michelle Grabner (*1962/USA), Shilpa Gupta (*1979/IND), Dmitry Gutov (*1965/GUS), Frederick Hammersley (*1919/USA), Al Held (*1928/USA), Alfredo Jaar (*1956/RCH), Tamara Khundadze (*1970/GUS), Takehito Koganezawa (*1974/J), Tadaaki Kuwayama (*1932/J), Alexander Liberman (1912–1999/USA), Yoshi Lida (*1935/J), Satoko Masuda (*1961/J), Almir da Silva Mavignier (*1925/BR), Are You Meaning Company (Ayumi Minemura *1976/J), Kirsten Mosher (*1963/USA), John Nixon (*1949/AUS), Isamu Noguchi (1904–1988/J), David Novros (*1941/USA), Justin Ponmany (*1974/IND), S.H. Raza (*1922/IND), Robert Ryman (*1933/USA), Peter Schuyff (*1958/NL), Yuko Shiraishi (*1956/J), Oli Sihvonen (1921–1991/USA), Pamela Singh (*1967/IND), Jesus Rafael Soto (1923–2005/VEZ), Haim Steinbach (*1944/IL), Vincent Szarek (*1973/USA), Yuji Takeoka (*1946/J), Guy Tillim (*1962/ZA), Uri Tzaig (*1965/IL), Keiji Usami (*1939/J), Michael Zahn (*1963/USA)

Das hauptsächliche Sammlungsinteresse des Unternehmens DaimlerChrysler wurde in den letzten Jahren um Beispiele protominimalistischer Malerei im Amerika der 1940er Jahre erweitert, zu nennen sind für die Ausstellung **Frederick Hammersley** und **Karl Benjamin** als zwei prominente Vertreter der sogenannten »Abstract Classicists«. Diesen Klassizisten der amerikanischen Westküste sind mit den über die New Yorker Kunstszene verbundenen Künstlern **Ilya Bolotowsky, Alexander Liberman, Al Held, Gene Davis, Robert Ryman, Oli Sihvonen** und **David Novros** repräsentative Werke des Minimalismus der 1950er/60er Jahre gegenübergestellt. Eine zeitlich parallele Entwicklung – ausgehend von der Vermittlung und Rezeption von Bauhaus und Konstruktivismus nach Südamerika und Indien – wird anhand ausgewählter Arbeiten von **Almir da Silva Mavignier, Yaacov Agam, Carlos Cruz-Diez** sowie **S.H. Raza** nachvollziehbar.

Den nordamerikanischen Schwerpunkt geometrisch-abstrakter Traditionen nach 1945 ergänzt die Ausstellung »**Outside Europe**« mit prominenten Vertretern japanischer Kunst. Erkennbar wird die transatlantische Wirkungsgeschichte von konkret-konstruktivistischer Kunst, von Minimal und Concept Art. Dieser Dialog von Europa aus nach Amerika und weiter nach Asien gründete in einem regen Austausch einzelner Künstlerpersönlichkeiten. Zu nennen sind hier beispielgebend **Shusaku Arakawa, Taadaki Kuwayama, Isamu Noguchi** und **Keiji Usami**. Ihnen sind japanische Künstler/innen mit zeitgenössischen Werken benachbart, welche die aktuelle Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Identität (**Are You Meaning Company**) sowie die Begegnung mit westeuropäischen Kunstströmungen thematisch ablesbar machen. Infolge des seit 1991 von DaimlerChrysler Japan begründeten Förderpreises »Art Scope Japan« wird die Sammlung DaimlerChrysler auch zukünftig das japanische Kunstgeschehen verfolgen.

Eine kritische Revision modernistischer Kunst der 1950er/1960er Jahre findet mit Beginn der 1980er Jahre statt – mit einer Künstlergeneration, die eine Brückenfunktion zwischen der Kunst der Nachkriegsjahre und den jungen Künstler/innen der Sammlung einnimmt. Die formalistische Tradition der Klassischen Moderne, welche sich im europäischen und amerikanischen Hard Edge und Minimalismus wiederfindet, wird auf ihre Aussagen überprüft. In dieser Generation wird ein Spannungsverhältnis besonders zwischen amerikanischen, damit verwandt auch australischen Künstler/innen der Sammlung, und asiatischen Positionen erkennbar. In der aktuellen Ausstellung steht den amerikanischen bzw. australischen Vertretern **Haim Steinbach, John Nixon** und **Stephen Bram** die entsprechende Generation japanischer Künstler/innen mit Namen wie **Yuko Shiraishi** und **Yuji Takeoka** gegenüber. Grund für dieses Auseinanderdriften liegt einerseits u.a. in der Fokussierung auf die Objektfixierung der Lebenswelt, wie sie sich in den Arbeiten u.a. Haim Steinbach thematisiert findet. Auf der anderen Seite steht, mit Blick auf die fernöstliche Kunst, eine anhaltende Auseinandersetzung mit der Philosophie des Zen als fundamentaler Grundlage japanischer Lebenspraxis.

Erstmals stellt die Ausstellung junge indische sowie aus Georgien stammende Künstler/innen vor. Mit **Gia Edzgeradze** und **Tamara K.E.** sind zwei Generationen präsent, welche einerseits mit dem Hintergrund der Konzeptuellen Kunst und deren Beschäftigung mit der Struktur von Sprache und andererseits dem symbolischen Gehalt einer traditionellen Bildikonographie (bis hin zu religiösen Vorbildern) arbeiten. Dies spiegelt sich dies vor allem in den Werken **Edzgeradz** durch die Verwendung von Chiffren sowie der Öffnung des klassischen Tafelbildes. Bei **Tamara K.E.** steht hinter der Verwendung christlicher Bildwelten (Madonna, Jesus am Kreuz) die zeitgenössische Analyse geschlechtsspezifischer Rollenzuschreibung. Dieses auf feministische Kulturtheorien der 1970er Jahre zurückgehende Thema, fortgeführt in der universitären Forschung unter dem Begriff der Gender Studies, durchzieht auch weiterhin das aktuelle Kunstgeschehen. Hier findet sich auch eine Verbindung zu den Neuerwerbungen der Sammlung von zwei indischen Künstlerinnen, **Pamela Singh** und **Shilpa Gupta**. Sie zeigen die Ordnung der indischen Gesellschaft als weiterhin hierarchisch gegliedert, in welcher die Frauen außerhalb der Familie ihren eigenen Raum erst noch durchzusetzen haben.

Hinsichtlich gesellschaftskritischen und politischen Reflexionen setzen ebenso die Werke von **Alfredo Jaar**, **Dmitry Gutov**, **Uri Tzai** und **Guy Tillim** wesentliche Akzente. Von Guy Tillim, Preisträger des seit 2000 vergebenen DaimlerChrysler Award for South African Culture, ist eine eindrucksvolle Fotoserie junger Kamajoor Milizionäre zu sehen. Alfredo Jaar, seit seinem documenta Auftritt 1987 als einer der wichtigsten sozialkritischen Konzeptkünstler bekannt, ist mit einem Mahatma Gandhi gewidmeten Leuchtkasten vertreten. Eine durchaus kritische Grundeinsicht verbindet die Arbeit von Jaar mit derjenigen etwa von Dmitry Gutov: Dass Sprache und Bild heute mehr der Selbsttäuschung, der Verunklärung und bewusster Geschichtsfälschung dienen, als dass sie Medium freiheitlicher Begegnung mit dem eigenen und dem fremden Selbst sein könnten.

Dr. Renate Wiehager
Leiterin Sammlung DaimlerChrysler

Claudia Seidel
Assistentin Sammlung DaimlerChrysler